

Berantwortl. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.  
Verleger und Drucker: R. Graumann in Stettin, Kirchplatz 3—4.  
Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 S.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 S. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile über deren Raum 15 S., Reklamen 30 S.

### Abonnements-Einladung.

Unser geehrten auswärtigen Leser bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneut zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugehe.

Auch fernerhin wird es unser stetes Bestreben sein, unseren Lesern über die politischen Tages-Ereignisse eingehend zu berichten; eine besondere Sorgfalt soll auf die lokalen und provinzialen Ereignisse gerichtet werden und über Theater und Kunst werden wir wie bisher in unparteiischer Weise berichten. Für ein hochinteressantes Feuilleton ist für die nächste Zeit Sorge getragen.

Der Preis unserer täglich erscheinenden

### "Stettiner Zeitung"

betragt in Deutschland auf allen Postanstalten 1.10 M., auch werden durch die bestellenden Postboten die Zeitungsbezügsteller eingezogen, und in Stettin in den Expeditionen vierteljährlich nur 1.05 M., monatlich 35 Pf., mit Bringerlohn: 50 Pf.

Unsere Zeitung ist eine volkstümliche und sehr billige politische Zeitung, welche täglich in großem Formate erscheint und den Lesern eine schnelle, überaus interessante Fülle von neuen Nachrichten bringt. Die "Stettiner Zeitung" wird bereits am Abend ausgegeben.

### Die Redaktion.

### Der Kaiser in Danzig.

In Begegenwart des Kaisers stand in Danzig die Entthüllung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. statt. Zur Teilnahme an der Feier hatten sich eingefunden der Reichskanzler Graf von Bülow, die Minister Freiherr v. Rheinbaben, v. Bodenstedt und v. Einem, die Sparten der staatlichen und städtischen Behörden, die Generalität, die Admiraltät, sowie die Abgeordneten des Provinziallandtages, sowie die Vertreter der Städte und Kreise der Provinz Westpreußen, der Magistrat und die Stadtverordneten von Danzig und andere Gäste, darunter Oberbürgermeister Kirschner-Velin.

In der Rede, mit der Oberbürgermeister Ehlers das Kaiser-Denkmal übernahm, führte er etwa folgendes aus: „Ich übernehme dieses Denkmal in die Obhut der Stadt. Es erhebt sich an einer Stelle, wo vor dem Jahrhundertlang Mauer, Wall und Graben die Stadt umwehrten. Als ein unmittelbarer Hintergrund ragen jenes Tor, das in seiner trocknen Schönheit vor mehr als drei Jahrhunderten eingebettet wurde, in einen neuen starken Wall, als wagende Kaufleute, wetterharte und wehrhafte Bürger dieser Handelsstadt hinausgezogen über die Grenzen der alten Hansestadt in das Mittelmeer. Es war eine Zeit ungewöhnlicher Blüte Danzigs, keine Blütezeit dieses Landes und auch das Aufblühen der Stadt trug in sich den Keim baldigen Weltens. Denn dieser Stadt man gelte der kräftvolle Verband mit dem alten deutschen Ordenstaat und beide, Land und Stadt, standen weit abseits vom Reich, ein Spielball fremder Mächte, bis des großen König Friedrichs freie Hand es von neuem dem deutschen Vaterlande gegeben hat. In dem ganzen ereignisreichen Gang einer einhalbtausendjährigen Geschichte der deutschen Siedlungen am Weichselstrom hat niemals eines deutschen Kaisers Fuß dies Land betreten, bis zu Kaiser Wilhelms glorreichen Tagen. Wir wollen dieses Denkmal, um was es uns bedeutet, fürstliches Haus und Vaterland, den reichen Segen staatlicher Ordnung und Macht, die Güter und Gaben des Friedens wahren und hüten in deutscher Treue und redlicher Arbeit, und wenn es sein muss, mit wohl bewährtem Arm durchsetzen und bejammern, ne temere timire. Wenn wir aber in Gefahr kommen sollen, lässig zu werden, wollen wir auf dieses Kaiserbild schauen und gedenken, daß der Deutsche keine Zeit hat, müde zu sein, am wenigsten wir Westpreußen.“

### Die Jagd nach dem Glück.

Original-Roman von Emilie Heinrichs. Nachdruck verboten.

Draußen auf dem Vorplatz traf er den in sichtlicher Unruhe seiner harrenden Wirt.

„Ich habe mich nicht getäuscht!“ flüsterte er diesem zu. „Euer Gast auf Nr. 12 ist ein gefährlicher Verbrecher, der von Amerika aus verfolgt wird. Er plant mit seinem Helfershelfer ein neues Verbrechen, bei dessen Ausführung ich ihn abhängen will. Läßt Euch nichts anmerken, aber haltet ein aufmerksames Auge auf den Spisguuben.“

Er ging, den Kronenimitat in einer schwer zu beschreibenden Aufregung zurücklassend.

### Fünfzehntes Kapitel.

Keine Versöhnung.

Als Zentfel aus dem Gaithause trat, spähte er vergebens nach seinem Wild umher, das nirgends mehr zu erblicken war.

„Werden jedenfalls eine Droschke genommen haben,“ murmelte er, „nun gleichviel, ich habe Neuigkeiten, welche für meinen gnädigen Herrn von Weltberg von unbeschreibbarer Wichtigkeit sind; ob ich gleich jetzt ihn befreue, ihm Biese? — den Vogel muß die Polizei einfangen.“

Er schlug eilig den Weg nach dem Polizeigebäude ein, wo seine Nachricht mit großer Freude aufgenommen und sogleich nach Telegraphiert wurde, um den Flüchtling dort zu verhaften.

Inzwischen hatten unsere beiden Freunde sich am Markt getrennt und jeder seinen besonderen Weg eingeschlagen. Donalidson den ins Theater, Roden der Hauptkirche zu, hinter welcher sich das Haus des Professors Werner befand.

Einen Augenblick nur zögerte sein Fuß an

# Stettiner Zeitung.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 8.

Bertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Moos, Haarenstein & Vogler, G. L. Daube, Invaldsdorff. Berlin, Bern, Arndt, Max, Gräfinmann, Oberfeld, W. Thines, Halle a. S., Al. Bard & Co., Hamburg William Wilhens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler, Steubenbogen Aug. J. Wolff & Co.

### Die Lage in Macedonien.

Nach der Feierlichkeit, die sich in den üblichen Formen vollzog, ritt der Kaiser zum Generalkommando. Vor demselben hatte eine Abordnung von Arbeitern der Danziger Staatswerft, namentlich der Kaiserlichen Werft, der Königlichen Artillerie-Werft und Gewehrfabrik und vom Artillerie und Traindepot Aufstellung genommen. Der Kaiser stieg auf der Rampe vor dem Generalkommando vom Pferde, der Reichskanzler und die Herren der Umgebung umstanden den Monarchen. Als Sprecher der Abordnung trat der Maschinistenführer Glashagen von der Gewehrfabrik vor und sagte in seiner Ansprache: „Er bringe namens der gesamten Arbeiterschaft der Staatswerftäten Seiner Majestät dem Kaiser die Huldigung dar. Das große Wohlwollen und Vertrauen, welches Se. Majestät der Kaiser den deutschen Arbeitern wiederholt gezeigt habe, veranlaßte sie, ihrem tiefempfunden Dank an dem heutigen bedeutungsvollen Tage auszusprechen, an welchem das Denkmal des Kaisers enthüllt worden sei. Die Arbeiter der Staatswerftäten der alten Stadt Danzig gelobten Sr. Majestät dem Kaiser unverbrüchliche Treue und beteten zu Gott um Glück und Segen für Sr. Majestät den Kaiser.“

Die Antwort des Kaisers lautete: „Ich danke Ihnen für die Worte, die Sie im Namen der Arbeiter ausgesprochen haben und bitte Sie, diesen Meinen Dank den Arbeitern der Werftäten zu überbringen. Es ist mir eine Freude, gerade am heutigen Tage Sie zu sehen, am Tage der Denkmalsenthüllung des großen Kaisers, an dessen Daten einzelne von Ihnen mitgetragen, des großen Kaisers, der den deutschen Volke die Jahrhunderte lang ersehnte Einheit gebracht hat. Er ist durch den Aufbau des einzigen deutschen Reiches es mir möglich gewesen, daß die gewaltige Entwicklung in Handel und Industrie so viele kräftige Räume deutscher Arbeiter hat beschäftigen können. Ich sollte daher meinen, daß auch ich das höchste Interesse daran habe, dieses deutsche Reich ungehemmt und ungestört zu erhalten und im Innern wie nach außen festgefügzt zusammenzuhalten. Denn nur in einem solchen wird die deutsche Arbeiterschaft Lohn, Lebensunterhalt, Zufriedenheit haben und mit Vertrauen in die Zukunft blicken können. Ein großer Teil der deutschen Arbeiter geht durch die Reihen der Armee und lernt in ihr Schulung und Disziplin; diese Schulung gibt ihnen die Möglichkeit, auf friedlichen Gebieten Siege über Siege zu erringen, und überall wird sie geschickt und anerkannt. Das ist nur möglich durch die große Erfahrung und den hohen Stand der Bildung der deutschen Arbeiterschaft. Ich hoffe noch mir vor, daß die Geheimnisse, denen Sie heute Ausdruck gegeben haben, im Namen Meiner Arbeiter der Kaiserlichen und Königlichen Werftäten, auch in den Herzen der übrigen Arbeiter schlagen, und daß nach wie vor Sie sich immer bewußt sind, daß Sie zunächst Deutliche sind, und daß die Arbeiter das Deutschtum im Frieden nach außen zu Ehren zu bringen haben, wie sie auch im Kriege nicht zögern werden, zur alten bewährten Waffe zu greifen, wenn es gilt, das Vaterland zu verteidigen. So lange solche Empfindungen maßgebend sind, so lange, daß von mir ich überzeugt, wird das Vaterland sich weiter entwickeln zum Segen und zur Freude auch seiner Arbeiter. Ich danke Ihnen.“

Der Kaiser zog dann eine große Anzahl der Abgeordneten in ein Gespräch und verabschiedete sich von den Arbeitern auf das freundlichste. Um 7½ Uhr Abends begab sich der Kaiser zum Abendessen des Offizierkorps der Leibjäger-Brigade nach Langfuhr, wußte der Kaiser gegen 8 Uhr eintrat, er wurde durch das Offizierkorps am Eingang zum Kaiserpalast empfangen. Der Monarch kostete, nadem Brigadecommandeur v. Stangen das Kaiserbrot ausgebracht, auf die Brigade. Der Kaiser erzählte viel von Wien und Ungarn. Von Langfuhr reiste der Kaiser um 10½ Uhr ab und wird heute in Cranzbeck eintreffen.

### Der Dresdener Parteitag

wird von dem „Vorwärts“ noch in einem Rückblick beleuchtet, in dem es u. a. heißt: „Der Dresdener Parteitag kann nicht mit hochgezimmerten Freudenartefilen abgetan werden... Es kann nicht verhehlt werden, daß dieser Parteitag mancherlei Unerwünschtes bot. Gleichviel, welcher Richtung“ die Delegierten angehörten, alle stehen unter dem Eindruck, Unbehagliches erlebt zu haben, und alle sind herausgefordert, die Lehren dieses Parteitages in sorgfältige Prüfung zu ziehen. Dieser Parteitag mindert gewiß nicht das mindeste an allem Großen, was in der Arbeiterbewegung und in der Sozialdemokratie lebt. Auch ist wiederum mit zwingender Deutlichkeit festgestellt worden, daß die Sozialdemokratie nichts anderes sein will als eine proletarisch-revolutionäre und antikapitalistische Klassenpartei und daß das Empfinden der Einigkeit und Zusammengehörigkeit aus allen Neubünden und Zusätzlkeiten immer wieder siegreich emporwächst. Doch es ist zu vernehmen, daß diese Neubündungen und Zusätzlkeiten in diesem Parteitag besonders häufig und besonders schneidend auftreten sind. Der Parteitag war von erregten und unerquicklichen Zusammentreffen mehr belost, als irgend ein früherer, und darunter mußte die fruchtbare Arbeit leiden. Das wirkte um so mehr bedrückend, als die deutsche Arbeiterschaft diesem

der Gartenporte, dann öffnete er sie entjlossen und durchdrückt rasch das Vorgerüttel, um im nächsten Augenblick die Klingel zu ziehen.

Die ihm die Tür öffnende Magd erwiderte auf sein Begegnen, daß der Herr Professor auf seinem Studierzimmer sich befindet und sich wahrscheinlich nicht sprechen lasse.

Roden nahm eine Karte aus seiner Brieftasche und schrieb mit Bleistift einige Worte unter seinen Namen. In diesem Augenblick kam die Professorin auf den Haustür.

„Ach, Sie sind's, Herr Roden,“ rief sie sich erfreut, treten Sie näher.“

„Soll ich diese Karte dem Herrn Professor bringen?“ fragte zögernd die Magd.

„Gib her, ich werde es besorgen. Kommen Sie in die Wohnstube, Herr Roden, ich freue mich so sehr, Sie wieder zu sehen.“

Roden folgte ihr und fragte hier die alte Dame, ob sie des Sohnes Brief gelesen.

„Ja, mein guter Mann hat ihm mir zugeschrieben; ach, wie viel Gutes höre ich Friedrich von Ihnen, wie soll ich Ihnen jemals die Freundschaft vergessen, welche Sie meinem armen Sohne so überreich bewiesen.“

„O still, verehrte Frau!“ wehrte Roden ab, ich bin Ihrem Sohne ebenso sehr verpflichtet, die Wage sinkt jedenfalls nach seiner Seite. Könnte ich ihm das Vaterherz wieder öffnen, das wäre mein höchster Dank.“

„Sie wünschen meinen Mann zu sprechen?“

„Ich will es versuchen, doch wird es schwerlich gelingen, zumal Sie es sind, welcher den Brief vom Sohn gebracht, an dem er nicht erinnert sein will.“

Sie ging und überreichte dem Gatten die Karte, ohne dieselbe weiter angesehen zu haben.

Der Professor hatte kaum einen Blick darauf geworfen, als er heftig emporsprang.

„Du hast diese Karte gelesen, weißt es, wer

Parteitage als dem des Dreimillionen-Sieges entgegenjährt. Es muß untersucht werden, warum der Dresdener Parteitag den Genossen im Lande in erheblichem Maße statt Brot die Steine gebeten hat, die führende Parteigenossen gegen einander geschleudert haben... Es schwiebe ein unglücklicher Geist des persönlichen Haders, ja des gegenseitigen Missbrauchs, eine ganz ungewöhnliche Neigung zu Übertriebungen und Verhärtungen an sich bedeutsamer Dinge über einen großen Teil der Verhandlungen. Wir haben tagelang erbittert gestritten wegen einiger Aufsätze in einer bürgerlichen Zeitung. So berichtigte aber auch das Einverständnis der großen Mehrheit war, daß jene Mitarbeit unschönlich sei, verlornte es die lange Zeit, die mit dieser Diskussion vertragen wurde, einer Diskussion, die sich dazu ins Maßloste verlor? Es scheint uns, als ob es leicht möglich gewesen wäre, diese Frage kurzerhand in befriedigender Weise zu erledigen. Nicht viel besser ist es mit der hingegen Bizepräsidentendebatte gegangen. Man stand am Schluss da, wo man am Anfang war. Es wurde gefragt, daß die Partei niemals unfeindlich gewesen ist als jetzt, schließlich aber mußte man fast mit erhobenen Händen flehen, es möchten doch wenigstens einige Delegierte so freundlich sein, gegen die Resolution zu stimmen. Auch dieses Flehen half nichts, die am Ende mit einer Mehrheit angenommene ironische Resolution Bebel-Kantak-Singer wurde mit einer Mehrheit angenommen, wobei niemand zu beißtischen und prinzipiellen Erörterungen. Nur elf Delegierte stimmten dagegen, darunter noch einer oder der andere aus Gründen äußersten Radikalismus. Wir müssen wünschen, daß dieser Parteitag einer gründlichen Kritik unterzogen wird. Wir müssen den Zeichnern nachspüren, die dazu führen, daß aus an sich unwesentlichen Differenzen gewaltig erregte Partei-Aktionen entstehen mögen empfohlen und uns Zeit und Kraft nehmen. Führt diese Kritik zu einem klaren

Entscheidung, so ist dies für die Beamten und Arbeiter des Eisenbahndienstes nicht vorkommen können. Sind dem Pächter außer den zum Wirtschaftsbetrieb bestimmten Räumlichkeiten auch Wohn- oder sonstige

für den Betrieb nicht erforderliche Räume überwiesen, so ist hierfür eine angemessene Vergütung zu vereinbaren. Mit besonderem Nachdruck betont der Minister, daß seitens der Eisenbahndirectionen in geeigneter Weise durch Belehrung und Überwachung einem übermäßigen Genuss alkoholischer Getränke entgegenzuwirken ist, durch den die im Eisenbahndienst erforderliche Belehrung und Tatkraft leiden könnte. Namentlich gilt dies für die Beamten und Arbeiter des Eisenbahndienstes, insbesondere für das Stations-, Fahr- und Lokomotivpersonal, von dessen unfeindlicher und entschlossener Diensthandhabung die Sicherheit des Betriebes im wesentlichen abhängt.“

Aufenthaltsräumen und Kantinen grundsätzlich zu unterdrücken, kann nicht empfohlen werden. Ein derartiges Verbot würde leicht die entgegengesetzte Wirkung haben können, da die Leute dann nach bisherigen Erfahrungen häufig nahe gelegene Wirtschaften aufsuchen, in denen Gelegenheit zum Brauntum ist. Neben leichtem Bier sind indes alkoholfreie Getränke vorrätig zu halten. Das Verbot des Ausschanks von Braumwein ist überall mit Strenge durchzuführen. Die Frage, ob von der Erhebung einer Pacht ganz abzusehen ist, kann nicht allgemein geregelt werden, sondern muß von Fall zu Fall entschieden werden. Von der Erhebung einer Pacht ist nur dann abzusehen, wenn nach Lage der Verhältnisse die Speisen und Getränke den Eisenbahndienstleuten nicht zu genügend billigen Preisen würden geliefert werden können, teinerlei alkoholische Getränke verbreitert werden, Gemeinschaften von Eisenbahndienstleuten den Betrieb übernehmen und die Überlebenssicherheit zu Wohlfahrtszwecken verwenden. Daß wie jetzt teilweise gerichtet, Verträge von wenigen Mark als Pacht festgesetzt werden, wird bei Festhaltung dieser Schriftspunkte nicht mehr vorkommen können. Sind dem Pächter außer den zum Wirtschaftsbetrieb bestimmten Räumlichkeiten auch Wohn- oder sonstige

für den Betrieb nicht erforderliche Räume überwiesen, so ist hierfür eine angemessene Vergütung zu vereinbaren. Mit besonderem Nachdruck betont der Minister, daß seitens der Eisenbahndirectionen in geeigneter Weise durch Belehrung und Überwachung einem übermäßigen Genuss alkoholischer Getränke entgegenzuwirken ist, durch den die im Eisenbahndienst erforderliche Belehrung und Tatkraft leiden könnte. Namentlich gilt dies für die Beamten und Arbeiter des Eisenbahndienstes, insbesondere für das Stations-, Fahr- und Lokomotivpersonal, von dessen unfeindlicher und entschlossener Diensthandhabung die Sicherheit des Betriebes im wesentlichen abhängt.“

### Bon der Eisenbahn.

Die Bemühungen der Eisenbahndirectionen, durch Schaffung von Unterkunftsräumen und Wirtschaftsbetrieben (Kantinen) für den Besitz des Personals nach einer zweckmäßigen wirtschaftlichen Verhältnissen angemessenen Befreiung durch Anspruchnahme der Bahnhofswirtschaften nicht ausreichend Rechnung getragen werden kann. In Zweifelsfällen sollen vor der Entscheidung auch die Arbeiter selbst, bei Werkstätten die Arbeitsausschüsse gehörig werden. Wo die Leute erfahrungsgemäß es vorziehen, ihre Mahlzeiten mitzubringen, ist für angemessene Unterkunftsräume zu sorgen, in denen die Mahlzeiten gewürzt und verzehrt werden können und Gelegenheit gegeben ist, erfrischende oder erwärmende Getränke, wie Selterswasser, Limonade, Kaffee, Tee, Milch zu bereiten oder zu erhalten. In den Bezirken einiger Eisenbahndirectionen werden Kantinen, Kaffeehäuser und ähnliche Einrichtungen von den Arbeitern selbst, die sich zu Kantinegemeinschaften zusammengefunden haben, auf eigene Rechnung betrieben. Die Geschäfte werden von einem Ausschüsse geführt; der am Schlusse des Jahres erzielte Gewinn wird zu Wohlfahrtszwecken für die der Gemeinschaft angehörigen Arbeiter oder ihre Angehörigen oder Hinterbliebenen verwendet. Derartige Einrichtungen erscheinen zweckmäßig und empfehlen sich den übrigen Eisenbahndirectionen zur Nachahmung.

Den Verkauf von leichtem Bier in den

nichts Schlimmeres, als einen aufgezogeneen Verlust, der unser Anlagen und Neigungen widerläuft, und ich glaube schwerlich, daß der Menschheit mit einem solchen Manne gedient sein könnte.

Als Roden schwieg, blickte der Professor düster vor sich hin und sagte dann kurz:

„Weiter, mein Herr, weiter!“

„Vielleicht war's, wie für mich, so auch für Ihren Sohn ein großes Glück ja eine Fügung des Himmels, daß wir beide das gleiche Schicksal hatten und es vereint in der fremden Welt tragen konnten, — aber verlost habe ich ihn nicht, — Friedrich folgte mir freiwillig, ohne mein Wissen, doch hat er seinem Vater keine Schande gemacht.“

„So ist auch er vielleicht zurückgekehrt?“ fragte Werner langsam, ohne den Blick zu erheben.

„Ich bin gekommen, ihm aufs neue die Stätte zu bereiten im Vaterhaus,“ versetzte Werner zögernd und ausweichend.

Wie ein Blitz traf ihn das Auge des Professors. „Ich bin Vater,“ sprach er, sich hoch aufrechtend, „und kenne meine Pflicht dem verirrten Kind gegenüber. Aber für den Unwürdigen, der dem Mannum nachjagen wollte, ist in diesem Hause keine Stätte mehr.“ Oder glaubt er vielleicht in Wolfgang Westenstein den rechten Apostel gefunden zu haben?

Wolfgang ein großer Arztum! — Dribben in Amerika nimmt man es nicht so genau mit Gott und seinen Geboten und bedürfte es doch wohl anderer Zeugen und Bew

tentwohnhouse am Prenzlauer Tor: „Ich freue mich, daß auch in den Kreisen der Hausbesitzer die Bestrebungen des Beamtenwohnungsvereins immer mehr die rechte Würdigung finden“, erheben die Berliner Grundbesitzer lebhaften Einspruch. Sie erklären, der Minister sei über ihre Stimmung in bezug auf die Beamtenwohnhäuser ganz falsch unterrichtet. Sie seien schon im Interesse der Selbstverhältnisse genötigt, nach wie vor die Bestrebungen des Beamtenwohnungsvereins, die sie ihrer besten Mietern beraubten, sowie die staatliche Unterstützung der Baugenossenschaften überhaupt zu bekämpfen. — Der Naturforscher und Aerzttag in Kassel hat beendet, als Beitrag zum Rudolf-Wirth-Denkmal 2000 Mark zu beschwören. — Im Oberhof fand in Gewehr der Regenten von Sachsen-Coburg-Gotha, Erbprinzen v. Hohenlohe-Langenburg, des Herzogs Karl Eduard des Staatsministers Henning u. a. die feierliche Enthüllung des Denkmals für Herzog Ernst II. statt. Nach der Enthüllungserfei wurden zahlreiche Kränze am Denkmal niedergelegt, darunter ein prächtiger Kranz der Herzogin Vitória Alexandrine. — 203 Metallwarenfabrikanten mit 14 700 Arbeitern beschlossen in Berlin gestern Abend einstimmig, falls die ausständigen Gürtler und Metalldrücker nicht bis zum 28. September die Arbeit in allen Betrieben bedingungslos wieder aufzunehmen, am 30. September sämtliche Arbeiter zu entlassen.

## Deutschland.

Berlin, 22. September. Die Vertragsverhandlungen zwischen Deutschland und der Schweiz wegen Abschlusses eines neuen Handelsvertrages werden dem "Winterthurer Tageblatt" aufzugeben voraussichtlich in Frankfurt a. M. stattfinden.

Auf freikonservativer Seite hat man anlässlich der Dresdener Tagen des Bevölkerung eine antisozialdemokratische Allianz ergründet. Die "Köln. Volkszeitung" würdigte diese Pläne folgender Kritik: Soll die Sozialdemokratie wirklich bekämpft werden, so muß das jede Partei von ihrem eigenen Standpunkt aus tun; wir können dann unter Umständen wohl vereint schlagen, aber wir müssen vor allen Dingen getrennt marschieren. Unsere Politik ist entsprechend der geographischen Lage Deutschlands zur Türkei naturgemäß auch reaktiviert. In Orient stehen wir in zweiter, dritter Linie, da wir die Superintendant der Synode Altstadt Stolp wurde der Pfarrer an St. Petri zu Stolp in Ansicht genommen.

## Ausland.

In England ist nach der "St. James Gazette" Austin Chamberlain zum Schatzkanzler, Lord Selborne zum Kolonialminister, Arnold Forster zum Kriegsminister und Brodrick zum Staatssekretär für Indien ernannt worden.

In Marokko soll nun zur Abwechslung wieder einmal dem Sultan das Glück geführt haben. Seine Truppen haben, wie ein Telegramm aus Tangier behauptet, in der Gegend nordwestlich von Udbja einen großen Sieg über die Truppen des Prätendenten davon getragen, die völlig zerstört wurden und zahlreiche Gefangene in den Händen des Siegers liegen. Der Sultan rückte auf Tazza vor, die Stämme unterwarfen sich ihm.

Nach einer Meldung aus Washington berichtet im Staate Idaho große Zustimmung über die jüngste Verflugung des Präsidenten Roosevelt, welche entgegen der Protestfunktion der Bischöfe und der republikanischen Partei den Mormonenbischof Holler zu einem wichtigen Posten im Minnemant von Loa berufen hat. Da er die Ernenntung gutheissen mußte, so glaubt man, daß es im Parlament zu heftigen Szenen kommen wird.

## Provinzielle Nachrichten.

Dem akademischen Oberförster, Königlichen Forstmeister Wagner zu Greifswald ist der Note Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife verliehen worden. — In Neubrandenborg in Pommern ist durch das Spielen von Kindern mit Streichhölzern wieder ein größerer Brandschaden verursacht, der ein neuerlicher Brandbeschluß verhindert. Die Städte stand bald in Flammen, die Städte retteten alles auf, um das Wohnhaus zu retten, aber leider war ihr Mühen ver-

## Berliner Börse

vom 21. September 1903.

### Wechsel.

Amsterdam	82 g.	—	D. Reichs-Schätz 1900	4	100,10 G	Kur. u. Am. Rentenbr.	4	108,40 G	Oesterr. Silb.-Rente	41/2	100,00	Pr. Cr. Bd. Pfdr.	31/2	86,40 G	Deutsche Eisenbahnb. Orl.	200,90	Hannov. Maj.-Br.	320,00	
Frankfurt	82 g.	—	Former Stadt-Am.	4	102,10	"	31/2	—	Staatsbr. (Dot.)	3	80,50 G	"	1909	4	102,80 G	Bonn. Hypoth.-Bank	182,40	Ehrenb. Bergw.-Gef.	182,40
Frankfurt	82 g.	—	1898	31/2	99,70 G	Pommersche	4	103,40 G	1880er Poole	4	152,30 G	Tom.	31/2	100,00 G	Preuß. Bodencred.	145,10 G	Sirchberger Leder	135,25 G	
Frankfurt	82 g.	—	1898	31/2	99,40 G	"	31/2	—	1886er	—	421,00 B	Pr. Hyp. Alt. Bd. Pfdr.	4	99,50 G	" Centr.-Boden.	181,30 G	"	—	
Casseler	82 g.	—	1898	31/2	99,80 G	Posenische	4	103,50 G	Portug. St. -Am.	41/2	—	52,00 G	Pr. Pfandbr. Bank	4	96,30 G	Görlitz-Märkische	99,10 G	Görlitz-Karlsruhe	379,97 G
Dortmunder	82 g.	—	1898	31/2	99,20 G	"	31/2	—	Rumän. Staats-Ost.	5	99,60 G	1889	4	85,50 G	Rhein. Hyp. Pfdr.	100,89 G	Hypothe. Mr.	109,10 G	
Düsseldorf	82 g.	—	1898	31/2	99,50 G	Preußische	4	103,40 G	Rumän. Staats-Ost.	5	98,60 G	1889	4	85,50 G	Wett.-Pfdr.	137,00 G	Wettber. Pfdr.	151,90 G	
Düsseldorf	82 g.	—	1898	31/2	98,25 G	"	31/2	—	"	—	1889	4	85,50 G	Landesbank	100,00 G	Wettber. Pfdr.	128,50 G		
Düsseldorf	82 g.	—	1898	31/2	98,20 G	"	31/2	—	"	—	1889	4	85,50 G	Heimische Bank	99,50 G	Heim. Bergwerk	101,50 G		
Elberfelder	82 g.	—	1898	31/2	98,20 G	"	31/2	—	"	—	1889	4	85,50 G	Magdeburg-Wittenberge	91,40 G	Wettber. Pfdr.	89,00 G		
Elberfelder	82 g.	—	1898	31/2	98,20 G	"	31/2	—	"	—	1889	4	85,50 G	Stargard-Müritz	98,10 G	Wettber. Pfdr.	114,25 G		
Elberfelder	82 g.	—	1898	31/2	98,20 G	"	31/2	—	"	—	1889	4	85,50 G	König. Wilhelm com.	222,75 G	König. Wettbewerb	227,75 G		
Elberfelder	82 g.	—	1898	31/2	98,20 G	"	31/2	—	"	—	1889	4	85,50 G	St. Br.	297,75 G	St. Br.	—		
Elberfelder	82 g.	—	1898	31/2	98,20 G	"	31/2	—	"	—	1889	4	85,50 G	Laudanimator	117,50 G	Laudanimator	224,75 G		
Elberfelder	82 g.	—	1898	31/2	98,20 G	"	31/2	—	"	—	1889	4	85,50 G	Laubhütte	257,00 G	Laubhütte	—		
Elberfelder	82 g.	—	1898	31/2	98,20 G	"	31/2	—	"	—	1889	4	85,50 G	Wettber. Pfdr.	154,75 G	Wettber. Pfdr.	183,90 G		
Elberfelder	82 g.	—	1898	31/2	98,20 G	"	31/2	—	"	—	1889	4	85,50 G	Wettber. Pfdr.	180,50 G	Wettber. Pfdr.	185,25 G		
Elberfelder	82 g.	—	1898	31/2	98,20 G	"	31/2	—	"	—	1889	4	85,50 G	Wettber. Pfdr.	193,00 G	Wettber. Pfdr.	—		
Elberfelder	82 g.	—	1898	31/2	98,20 G	"	31/2	—	"	—	1889	4	85,50 G	Wettber. Pfdr.	232,00 G	Wettber. Pfdr.	179,75 G		
Elberfelder	82 g.	—	1898	31/2	98,20 G	"	31/2	—	"	—	1889	4	85,50 G	Wettber. Pfdr.	188,00 G	Wettber. Pfdr.	244,00 G		
Elberfelder	82 g.	—	1898	31/2	98,20 G	"	31/2	—	"	—	1889	4	85,50 G	Wettber. Pfdr.	186,75 G	Wettber. Pfdr.	255,00 G		
Elberfelder	82 g.	—	1898	31/2	98,20 G	"	31/2	—	"	—	1889	4	85,50 G	Wettber. Pfdr.	193,00 G	Wettber. Pfdr.	266,00 G		
Elberfelder	82 g.	—	1898	31/2	98,20 G	"	31/2	—	"	—	1889	4	85,50 G	Wettber. Pfdr.	177,25 G	Wettber. Pfdr.	270,00 G		
Elberfelder	82 g.	—	1898	31/2	98,20 G	"	31/2	—	"	—	1889	4	85,50 G	Wettber. Pfdr.	197,00 G	Wettber. Pfdr.	275,00 G		
Elberfelder	82 g.	—	1898	31/2	98,20 G	"	31/2	—	"	—	1889	4	85,50 G	Wettber. Pfdr.	198,00 G	Wettber. Pfdr.	280,00 G		
Elberfelder	82 g.	—	1898	31/2	98,20 G	"	31/2	—	"	—	1889	4	85,50 G	Wettber. Pfdr.	199,00 G	Wettber. Pfdr.	285,00 G		
Elberfelder	82 g.	—	1898	31/2	98,20 G	"	31/2	—	"	—	1889	4	85,50 G	Wettber. Pfdr.	200,00 G	Wettber. Pfdr.	290,00 G		
Elberfelder	82 g.	—	1898	31/2	98,20 G	"	31/2	—	"	—	1889	4	85,50 G	Wettber. Pfdr.	201,00 G	Wettber. Pfdr.	295,00 G		
Elberfelder	82 g.	—	1898	31/2	98,20 G	"	31/2	—	"	—	1889	4	85,50 G	Wettber. Pfdr.	202,00 G	Wettber. Pfdr.	300,00 G		
Elberfelder	82 g.	—	1898	31/2	98,20 G	"	31/2	—	"	—	1889	4	85,50 G	Wettber. Pfdr.	203,00 G	Wettber. Pfdr.	305,00 G		
Elberfelder	82 g.	—	1898	31/2	98,20 G	"	31/2	—	"	—	1889	4	85,50 G	Wettber. Pfdr.	204,00 G	Wettber. Pfdr.	310,00 G		
Elberfelder	82 g.	—	1898	31/2	98,20 G	"	31/2	—	"	—	1889	4	85,50 G	Wettber. Pfdr.	205,00 G	Wettber. Pfdr.	315,00 G		
Elberfelder	82 g.	—	1898	31/2	98,20 G	"	31/2	—	"	—	1889	4	85,50 G	Wettber. Pfdr.	206,00 G	Wettber. Pfdr.	320,00 G		
Elberfelder	82 g.	—	1898	31/2	98,20 G	"	31/2	—	"	—	1889	4	85,50 G	Wettber. Pfdr.	207,00 G	Wettber. Pfdr.	325,00 G		
Elberfelder	82 g.	—	1898	31/2	98,20 G	"	31/2	—	"	—	1889	4	85,50 G	Wettber. Pfdr.	208,00 G	Wettber. Pfdr.	330,00 G		
Elberfelder	82 g.	—	1898	31/2	98,20 G	"	31/2	—	"	—	1889	4	85,5						

sie nicht teils durch Sachverhältnisse, teils durch Witterungsverhältnisse in entgegengesetzter Richtung beeinflusst werden, im August ein Anziehen der Konjunktur zu bemerken. Der Kohlenbergbau war sehr gut beschäftigt, in der Metall- und Maschinenindustrie sowie in der elektrischen Industrie machte die Besserung weitere Fortschritte, und auch in der Textilindustrie trat ein nennenswerter weiterer Rückgang der Beschäftigung nicht ein. Die an die Berichterstattung des Reichs-Arbeitsblatts angeklagten Seiten zeigen für den Monat August eine Zunahme des Beschäftigungsgrades um 16.007 gegenüber einer Abnahme von 5.505 im Monat Juli und einer Abnahme von 13.892 im Monat Juni. Der Verkehr an den Arbeitsnachweisen hat sich günstig entwickelt.

Der Oberpostassistent d. R. Strieß wurde gestern im Lokal des Beamtenvereins in der Elisabethstraße von einem Schlaganfall betroffen und starb auf der Stelle. Der Verstorbene war hier in weiten Kreisen bekannt, in seinen Minuten beschäftigte er sich mit der Malerei und leistete darin nicht schlecht, ein von ihm gemaltes Gemälde bildete auch im vorigen Jahre einen Hauptgewinn der Lotterie für das "Taubstummenheim". Für die Begründung des Letzteren zeigte der Verstorbene besonders Interesse, da er selbst einige taubstumme Kinder seiner nannte.

\* Nach dem Ergebnis einer kürzlich ausgeführten chemischen Untersuchung enthielt das Wasser der hiesigen städtischen Leitung in 100.000 Teilen 9,35 Teile organischer Substanzen.

\* Heute Abend kehrte das Königs-Regiment vom Main über in die hiesige Garnison zurück, das 42. Infanterie-Regiment posiert morgen auf der Durchfahrt nach Greifswald und Stralsund unsere Stadt.

\* Drei Personen, ein Fischer und ein Schuhmacher, wurden in letzter Nacht auf der Sanitätswache verbunden; beide hatten Messerstiche aus Schlägereien davongebracht.

\* In der Woche vom 13. bis 19. September sind hier selbst 39 männliche und 40 weibliche, in Summa 79 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 42 Kinder unter 5 und 19 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 17 an Durchfall und Brechdurchfall, 6 an chronischen Krankheiten, 5 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 3 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 2 an Lebensschwäche, 2 an Abzehrung, 2 an Entzündung des Bruststells, der Luftröhre und Lungen, 1 an Bräune, 1 an Scharlach, 1 an Schwindsucht und 1 an organischer Herzkrankheit. Von den Erwachsenen starben 6 an Schwindsucht, 4 an Schlagfluss, 4 an chronischen Krankheiten, 3 an Altersschwäche, 3 an organischen Herzkrankheiten, 3 an Gehirnkrankheiten, 2 an Entzündung des Bruststells, der Luftröhre und Lungen, 2 an anderen entzündlichen Krankheiten, 2 an Unterleibsphthisis, 1 an Krämpfen, 1 an Diphtheritis, 1 an Scharlach, 1 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 1 an Krebskrankheit und 1 durch Selbstmord.

## Bermischte Nachrichten.

Der kurfürstliche Nordenkötter verbüßt die ihm zukürzte dreijährige Gefängnisstrafe im Gefängnis zu Altona, wohin er nach seiner Ergreifung und Auslieferung gebracht worden war. Die Gefängnislust jagt ihm aber so wenig zu, daß er allen Ernstes die Wiederaufnahme des Verfahrens besteht. Er hat seinem Verteidiger sehr umfangreiches schriftliches Material zugestellt, durch das er beweisen will, daß er zu Unrecht verurteilt worden sei. Inzwischen dieses Material ausreicht, um einen Antrag auf Wiederaufnahme zu begründen, wird sich erst nach eingehender Prüfung ergeben. Die Kosten des Prozesses sollen übrigens annähernd 20.000 Mark betragen haben.

Bei seinem Aufenthalt in Wien hat der Kaiser, wie kurz berichtet wurde, seinem österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 34, König Wilhelm I. von Preußen, ein Gemälde verliehen, das Prof. Karl Möhling Berlin in seinem Auftrage gemalt hat. Das Bild stellt eine Parade des Regiments vor König Wilhelm I. in Berlin dar. Die Österreicher waren damals — im November 1884 — auf dem Marsch von Schleswig-Holstein nach der preußischen Residenz gekommen und paradiert

ten am 22. November vor ihrem königlichen Chef. Den Schauplatz bildete der Eingang zu den Linden vom Schlosse her. Links erscheint das Opernhaus, rechts Universität und Akademie. Hinter den Truppen eröffnet sich ein Blick auf die Linden mit dem Denkmal Friedrichs des Großen. Der König, in der Uniform seines österreichischen Regiments, hält einen Kappenhut vor dem Oberhäusle hinter ihm Generalstabsmajor v. Wrangel und Prinz Karl als österreichische Kürassiere, Prinz Friedrich Karl in der Uniform der österreichischen Husaren und Prinz Albrecht. Oberst Benedikt führt das Regiment am König vorbei. Die Uniformen der österreichischen Truppen, blaue Uniformen, weiße Rock und Czarto, wirken auf dem Bilde sehr malerisch.

Der vorbereitete Geheime Kommerzienrat Louis Simon ist während seiner Kaufmännischen Lehre in den hinterpommerschen Städten Wangerin — er stammte aus Pritz — auch mit dem Fürsten Bismarck in Verbindung gekommen, wodurch folgendes originelles Erlebnis, das weiteren Kreisen kaum bekannt sein dürfte, Zeugnis ablegt. Der spätere Reichsstaatsrat bewirtschaftete ebenfalls in den vierziger Jahren das zwei Molen von B. belegte Gut Kniephof und kam zweimal häufig in das wegen mehrerer Chauffeurzusammenstöße gewissermaßen den Mittelpunkt eines größeren Güterkomplexes bildende Städtchen, um hier mit Berufssachen zusammenzutreffen. Bei diesen Ausfahrten suchte er auch öfters, um etwas zu kaufen, das Geschäft auf, wo der junge Simon als flotter Verkäufer tätig war. Inhaber besagten Geschäfts betrieb aber noch nebenbei, wie in kleinen Städten früher vielfach üblich war, vielleicht heute noch ist, einen regen Getreidehandel. Auch diesem widmete sich der junge Handelsbesitzer mit vollem Eifer. Zur Auftragsseitens des Chefs führ er nun eines Tages, wohl versehen mit Geldmitteln, zu Bismarck nach Kniephof, um einen Getreidekauf zu machen, und traf den Gutsherrn dort inmitten einer größeren Gesellschaft beim Spiel an. Der Hausherr schien im Verlust zu sein, denn kaum hatte der Geschäftsmann die Schwelle des Zimmers überschritten, als Herr von Bismarck statt aller Begrüßung sagte: "Simon, geben Sie Geld." "Natürlich Herr von Bismarck", erhielt er zur Antwort und empfing das Gewünschte. Das Spiel ging weiter, aber schon nach kurzer Zeit erhöhte abermals der Ruf: "Simon, geben Sie Geld." "Nein Herr von Bismarck, ich gebe Ihnen kein Geld mehr", lautete dieses Mal die alle Anwesende gewiß sehr überraschende Antwort. Bismarck blieb den Spreden einen Augenblick starr vor Erstaunen an, dann sagte er mit einem feinen Lächeln des Verständnisses: "Sie haben Recht, Simon, hören wir auf." Sprach's und das Spiel hatte ein Ende. So zeigte der spätere Chef des Weltaines Gebrüder Simon schon bei dieser Gelegenheit jene Umstimmung und Kraft, die ihn beißsweise befähigte, anfangs der 80er Jahre durch quirlige Ausnutzung der Konjunktur vermittelte Rieteneinkäufen von Baumwolle vor Beginn des amerikanischen Bürgerkrieges, den Grund zu jenem Weltkriege zu legen, dem er ein halbes Jahrhundert in erfolg reicher Weise vorgestanden hat.

Wie eine Debatte aus Agram meldet, ist der Erzbischof Dr. Stadler in Sarajevo beinahe das Opfer eines Mordveruchs geworden. In Begleitung zweier Männer erschien eine vermummte Türkin vor dem erzbischöflichen Palais und verlangte vor den Erzbischof geführt zu werden, da sie sich taufen lassen wollte. Einer der Torwächter häuste aber gegen die angebliche Türkin sofort Verbach, und als man sie einer Lebendbestrafung unterzog, stellte es sich heraus, daß die Türkin ein mit einem Dolche und einem Revolver bewaffneter Mann war. Er gestand auch ein, daß er die Absicht gehabt hätte, den Erzbischof zu ermorden.

Die altehrwürdige Stadt Braunschweig beherbergt in diesen Tagen den 32. Kongress für Innere Mission. Zu seiner Zeit hat es in Braunschweig an der Betätigung christlicher Liebe gefehlt. Stammte doch schon aus dem Jahre 1240 das Marienpatronat für Alle und Kranke, gab der Reformator Bugenhagen der Stadt eine feste Armenordnung, und führte dasflammende Wort des Heraldes der Innern Mission, Wichern, auch hier zur Gründung eines Rettungshauses für Kinder im Jahre 1852. Manche andere Werke und Anstalten sind diesen Gründungen gefolgt, so daß der "Evangelische

Verein im Herzogtum Braunschweig" es wohl wagen durfte, die Vertreter der Innernen Mission aus dem ganzen Reiche zu sich einzuladen. Ein reges Leben begann schon am Nachmittage in dem Evangelischen Vereinshaus, das einen Mittelpunkt für die Innere Missionarbeit bildet und auch in seinem großen schönen Saal einen Teil der Versammlungen aufnehmen soll. Der Gründungsgottesdienst fand in der alten Domkirche statt, die schon aus der Zeit Heinrichs des Löwen stammt, jetzt aber neu und prächtig restauriert ist. Pastor Buschmann vom hiesigen Diakonissenhaus Marienfeld hielt die Predigt, die in der Mahnung gipfelte: Vorwärts in dem Werk des Herrn! Der Abend einigte die Teilnehmer im Evangelischen Vereinshaus zur Begrüßungsversammlung.

Der im Jahre 1885 verstorbene bekannte Maler Hans Canon, der viele lokale Streiche ausgeübt hatte, malte einst einen russischen Fürsten in einem prachtvollen kostbaren Pelzmantel, der Canon ganz außerordentlich gesiezt. Den Pelz hätte er gar zu gerne bekommen, aber wie? Nachdem das Porträt fertig war, gab der Maler den Pelz seinem Besitzer zunächst nicht mehr zurück, sondern in einem Vertrag. Aber der Fürst schrieb dann um seinen Pelzmantel. Canon antwortete nicht. Eines Tages jah er eben zum Fenster seines Ateliers hin und erblickte den Fürsten, der durch den Garten auf das Atelier zuging. Zugs schlüpft Canon in einen großen Mantel und legte sich in einen großen Fauteuil in die Nähe des Ofens. Es war im Oktober und man begann bereits zu heizen. Der eintretende Fürst kam natürlich seines Pelzes wegen und sah verwundert auf Canon, der lächelnd und sich schüttelnd im Großvaterstuhl saß. "Was haben Sie denn, Meister?" — "Ah", lächelte Canon, "ich weiß es nicht, mir ist so schwach und elend und es friert mich so... mein Gott, vor zwei Tagen ist mein Bruder an den Blattern gestorben und ich fürchte immer, ich bekomme sie auch, — aber Durchlaucht wollen gewiß Ihnen Pelz?" Ich bitte um Verzeihung, aber es frost mich so, da hab ich ihn nur auf ein halbes Stündchen angezogen, ich — — — "Was", rief der Fürst, "Aha — meinen Pelz — o nein, behalten Sie ihn nur zum Andenken! Adieu!" Und empfahl sich eiligst. (Diese törichte Geschichte mutet wie eine Szene aus Murgers "Die Bohème" an.)

Immenau, 21. September. In Schlesinger Neuendorf fand in der vergangenen Nacht eine blutige Schlägerei der am Bahnhof beschäftigten Arbeiter statt, in deren Verlauf zwei Arbeiter erschossen und zwei andere schwer verletzt wurden. Die Täter, die flüchtende Schlägerwunden davontrugen, sind flüchtig. Marzelle, 22. September. Eine furchtbare Feuersbrunst wütet seit gestern Abend; das Feuer brach in einer Dörfel aus und verbreite sich mit großer Schnelligkeit. Mehrere Häuser in der Nähe brannten nieder, andere sind stark gefährdet. Militär und Feuerwehr ist noch mit den Rettungsarbeiten beschäftigt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

München, 22. September. Der beliebige Generalmaj. Steub aus München, der wegen eines Duells zur Zeit auf Oberhaus eine Festungsstrafe verbüßt, ist gestern vom Prinzenbegnadigt worden.

Prag, 22. September. Der bekannte Seefahrerpater Andreas Sepp hat dem Orden und dem hiesigen Magistrat angezeigt, daß er zum Protestantismus übergetreten werde.

Lemberg, 22. September. Wie nun mehr festgestellt wurde, hat der Rechnungsunteroffizier Bodner mit mehreren Komplizen die Dienstabstalt der Mobilisierungspläne in der Stanislauer Kavalleriegarde ausgeführt. Die Diebe befinden sich bereits im Auslande in Sicherheit.

Debracin, 22. September. Die Generalversammlung des Comitats Hajdu beschloß mit Stimmeneinheit, anzuordnen, daß in den Städten und Gemeinden des Comitats die staatlichen Steuern nicht erhoben und auch bei freiwilliger Zahlung nicht angenommen werden dürfen.

Peist, 22. September. Die gestrige Audienz des Grafen Khuen beim Monarchen, welche äußerst kühl war, hat die erwartete Klärung der Situation noch nicht gebracht, und Graf Khuen wird heute nochmals zu einer Audienz erscheinen. Graf Khuen wollte anfangs vom Monarchen ein königliches Mandat zur Abschwächung des Armeebefehls erwirken, doch vor dies in keiner Weise zu erreichen. Die Verhandlungen sind äußerst

schwierig, da sowohl die einflussreichen militärischen Kreise wie auch österreichische Politiker, speziell Dr. von Förster, sich gegen jede Abschwächung des Armeebefehls aufs äußerste sträuben. Da eine Klärung der Situation dringend nötig ist, wird für morgen die Entscheidung des Monarchen erwartet. Großherzog Alfons äußerte die festen Hoffnungen, daß dieselbe für Ungarn günstig ausfallen werde. Von informierter Seite wird mitgeteilt, daß der Armeebefehl einzig dem Einfluß Baron Beck zu danken sei, während Graf Gschowitsch und der Kriegsminister Pittreich sich dagegen sträuben.

Innsbruck, 22. September. Die "Reichspost" meldet: Der hiesige Arzt Dr.

Schumacher, der als Reserveoffizier den wegen Duellverweigerung degradierten Juristen Weber vor dem Militärehengericht vertrat, wurde jetzt ebenfalls zum Gemeinen degradiert.

London, 22. September. Der neue

Erzbischof von Westminster Bourne begibt sich Ende d. Ws. nach Rom, um die englischen Pilger, welche am 26. d. Ws. England verlassen, dem Papst vorzustellen.

Berlitz, 22. September. Wie ver-

lautet, wird General Sava Gruitsch mit der

Bildung des neuen Kabinetts betraut. Der selbe beabsichtigt, das Präsidium und das Außenamt zu übernehmen, dem Chef der Polizei und dem Generalstab des Kriegsministeriums die Finanzportefeuille und dem Generalstab des Kriegsministeriums das Finanzministerium zu übertragen. Oberst Bojanovitsch wurde seiner Stellung als Kommandant enthoben, weil er gegen die verhafteten Offiziere zu lau war.

Semlin, 22. September. Gestern

Abend zirkulierten hier unbegründete Gerüchte von einem neuen Attentat auf König Peter.

Tanger, 22. September. Die letzten

Nachrichten aus Tegucigalpa berichten, daß der Kriegs-

minister die Stämme der Chuts und Baranes

besucht hat, welche seine Wilden angefechtet haben. Die von ihm gestellten Bedingungen wurden von den Stämmen angenommen.

Telegraphische Depeschen.

Dortmund, 22. September. Die Sozialdemokraten stellten im Landtagwahlkreise Bochum-Dortmund die Genossen Hu, König und Wolf auf.

Tanger, 22. September. Die letzten Nachrichten aus Tegucigalpa berichten, daß der Kriegsminister die Stämme der Chuts und Baranes besucht hat, welche seine Wilden angefechtet haben. Die von ihm gestellten Bedingungen wurden von den Stämmen angenommen.

Telegraphische Depeschen.

Dortmund, 22. September. Die Sozialdemokraten stellten im Landtagwahlkreise Bochum-Dortmund die Genossen Hu, König und Wolf auf.

Tanger, 22. September. Die letzten Nachrichten aus Tegucigalpa berichten, daß der Kriegsminister die Stämme der Chuts und Baranes besucht hat, welche seine Wilden angefechtet haben. Die von ihm gestellten Bedingungen wurden von den Stämmen angenommen.

Telegraphische Depeschen.

Dortmund, 22. September. Die Sozialdemokraten stellten im Landtagwahlkreise Bochum-Dortmund die Genossen Hu, König und Wolf auf.

Tanger, 22. September. Die letzten

Nachrichten aus Tegucigalpa berichten, daß der Kriegs-

minister die Stämme der Chuts und Baranes

besucht hat, welche seine Wilden angefechtet haben. Die von ihm gestellten Bedingungen wurden von den Stämmen angenommen.

## Schiffsnachrichten.

Eine interessante Gegenüberstellung der angewöhnlichen Seestreitkräfte der Großmächte veröffentlicht Herr Geheimrat Professor Busley in der jüngsten Septembernummer der "Flotte". Monatschrift des Deutschen Flotten-Vereins, zu beobachten durch die Präsidial-Geheimratsschule, Berlin NW, Dorotheenstraße 42, oder durch die Buchhandlungen und die Reichspost. Während wir im besten Falle mit einer Schlachtflotte von 14 Linienschiffen und 4 Panzerkreuzern auf dem Plan erscheinen können, verfügt England heute über 40 Linienschiffe und 35 Panzerkreuzer; Frankreich über 18 Linienschiffe und 13 Panzerkreuzer und 7 Panzerkreuzer; Italien über 15 Linienschiffe und 5 Panzerkreuzer; Österreich über 5 Linienschiffe und 4 Panzerkreuzer; Russland über 10 Linienschiffe und 2 Panzerkreuzer; Japan über 8 Linienschiffe und 6 Panzerkreuzer; Deutschland über 18 Linienschiffe und 12 Panzerkreuzer; Italien über 15 Linienschiffe und 5 Panzerkreuzer; Österreich über 5 Linienschiffe und 4 Panzerkreuzer; Russland über 10 Linienschiffe und 2 Panzerkreuzer; Japan über 8 Linienschiffe und 6 Panzerkreuzer; Deutschland steht also heute an vierter Stelle nach England, Frankreich und Russland. Der Dreikönig zählt jetzt zusammen 23 Linienschiffe und 18 Panzerkreuzer, der Zweitebund 26 Linienschiffe und 20 Panzerkreuzer. England ist vorläufig mit seinen

Peist, 22. September. Die gestrige Audienz des Grafen Khuen beim Monarchen, welche äußerst kühl war, hat die erwartete Klärung der Situation noch nicht gebracht, und Graf Khuen wird heute nochmals zu einer Audienz erscheinen. Graf Khuen wollte anfangs vom Monarchen ein königliches Mandat zur Abschwächung des Armeebefehls erwirken, doch vor dies in keiner Weise zu erreichen. Die Verhandlungen sind äußerst

schwierig, da sowohl die einflussreichen militärischen Kreise wie auch österreichische Politiker, speziell Dr. von Förster, sich gegen jede Abschwächung des Armeebefehls aufs äußerste sträuben.

Wien, 21. September. Gestern

Abend zirkulierten hier unbegründete Gerüchte von einem neuen Attentat auf König Peter.

Wien, 21. September. Gestern

Abend zirkulierten hier unbegründete Gerüchte von einem neuen Attentat auf König Peter.

Wien, 21. September. Gestern

Abend zirkulierten hier unbegründete Gerüchte von einem neuen Attentat auf König Peter.

Wien, 21. September. Gestern

Abend zirkulierten hier unbegründete Gerüchte von einem neuen Attentat auf König Peter.

Wien, 21. September. Gestern

Abend zirkulierten hier unbegründete Gerüchte von einem neuen Attentat auf König Peter.

Wien, 21. September. Gestern

Abend zirkulierten hier unbegründete Gerüchte von einem neuen Attentat auf König Peter.

Wien, 21. September. Gestern

Abend zirkulierten hier unbegründete Gerüchte von einem neuen Attentat auf König Peter.

Wien, 21. September. Gestern

Abend zirkulierten hier unbegründete Gerüchte von einem neuen Attentat auf König Peter.

Wien, 21. September. Gestern

Abend zirkulierten hier unbegründete Gerüchte von einem neuen Attentat auf König Peter.

Wien, 21. September. Gestern

Abend zirkulierten hier unbegründete Gerüchte von einem neuen Attentat auf König Peter.

Wien, 21. September. Gestern

Abend zirkulierten hier unbegründete Gerüchte von einem neuen Attentat auf König Peter.</

Obere Breitestr. 2.  
Fernspr. 1210.

Wilhelm Schulz Ecke Gr. Wollweberstr.  
Fernspr. 1210

# Specialhaus für Kleiderstoffe, Sammet und Seidenwaren.

## Hervorragende Herbst- u. Winter-Neuheiten!

Beste schwarze und farbige Kammgarne und Satintuch. Feinste schwarze und farbige Atlastuch.

Aparte deutsche und engl. Nuppenstoffe. Hochfeine Zibeline- und Himalaya-Stoffe.

Wunderbare deutsche u. Wiener Blusen. Glatte und melirte Panamas.

Neuheiten in schw.-weissen Stoffen.

Hochlegante Fantasie-Stoffe. Reinwoll. Cheviots und Lodenstoffe.

Weisse und crème-farb. Stoffe.

Tropfenechte Lindener Sammets.

Gestr. karirte u. gemust. Bluse-Sammets.

Farbige Seidenstoffe.

Schwarze und weisse Braut-Seide.

Entzückende Seiden-Schotten und Chinés.

Abgep. Crêpe-lisse-Roben

zu ausserordentlich billigen Preisen!

Muster und alle Aufträge von 20 Mark an franco.

### Norddeutsche Creditanstalt

Aktien-Capital 10 Millionen Mark.

Stettin, Schulzenstr. 30—31.

Wir verzinsen bis auf Weiteres prozentual:

Depositenzinsen

mit 3% bei täglicher Rundigung.

3½% immonatlicher Rundigung.

3¾% monatlicher Rundigung,

bei längerer Rundigungsfrist laut besonderer Vereinbarung.

An- und Verkauf von Wertpapieren

zu billigen Bedingungen.

Beratung einzelner Schranktücher unter

eigenem Besuch der Mieter in feuerfester und

einbruchssicherer Stahllamme von M. 7,50 fürs Jahr an.

### Oktober-Reisen von Carl Stangen's Reise-Bureau Berlin W., Friedrichstrasse 72.

5. Oktober,	Italien	bis Neapel,	28 Tage, 885 M.
5. Oktober,	Paris—London,	18 Tage, 625 M.	
6. Oktober,	Ober-Italien,	16 Tage, 540 M.	
8. Oktober,	Spanien und Portugal,	46 Tage, 1700 M.	
26. Oktober,	Italien bis Neapel,	28 Tage, 885 M.	

Für alle Reisen können noch Anmeldungen angenommen werden.  
Programme gratis und franco.

Wissenschaftliche Zuschneidekunst.  
**Hilda Thieme** (Lehrinstitut Henry Sherman)  
Moderne älteste Fachschule für Damenschneiderei theor. u. prakt.  
Auch Reform. Vertreten im In- u. Ausl. Lehrmittel-Versand. Auskunft frei.



### Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extraktes und geringen Alkohols besonders Kinder, Blutarmen, Wöhnerinnen, nährenden Müttern und Rekonvalescenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Stettin in ganz frischer Füllung bei dem General-Direktor **Gollen & Böttger**, Wein und Bier en gros, Dörperstraße 78, dicht am Bismarckplatz, und **F. W. Krause**, Königstraße 1.

Man verlange ausdrücklich nur das echte „Köstritzer Schwarzbier“.

Wichtig für Fleischer, Fleischhändler u. Trichinenbeschauer!

### Schlachtbücher, fleischwarenbücher und Trichinenschaubücher,

nach den Vorschriften des Herrn Regierungspräsidenten vom 20. April 1903 angefertigt,

empfiehlt

**R. Grassmann**, Stettin,  
Kirchplatz 3—4, Breitestr. 42.

Wir erlauben uns hierdurch ergebenst anzugeben, dass

### sämtliche Neuheiten

für

### Herbst und Winter

in reichster Auswahl eingetroffen sind.

Hochachtungsvoll

### Grunwald & Noack

Tuchhandlung gegr. 1865

Königsstrasse 4—5.

### Deutsche Militärdienst- u. Lebens-Versicherungs-Anstalt a. G. in Hannover.

Errichtet im Jahre 1878.

#### Militärdienst-Versicherung. Lebens-Versicherung.

Gesamtversicherungsbestand: 298 Millionen Mark Versicherungssumme.

Gesamtvermögensbestand: 118 Millionen Mark.

Gesamtauszahlungen: 42 Millionen Mark.

Im Jahre 1902 wurden 18½ Millionen Mark Versicherungssumme beantragt.

Die Deutsche Militärdienst- und Lebens-Versicherungs-Anstalt a. G. in Hannover übernimmt unter äußerst günstigen Bedingungen die Versicherung von Kapitallen auf den Fall der Erfüllung der allgemeinen Wehrpflicht im Deutschen Reich — **Militärdienst-Versicherungen** — und für den Fall der Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder des vorherigen Ablebens mit Einschluss der Kriegsgefahr — **Lebens-Versicherungen**. Auch bietet sie vorzügliche Gelegenheit zur Beschaffung von Kapitallen für Töchteraussteuer, Studienzwecke etc. Alle Überschüsse fallen den Versicherten zu.

Schadhafe  
Birk-, Wellblech- (Metallböden)  
werden nach meinem Verfahren durch Schweiß-  
überzug — D. R. P. — unter Garantie der Regen-  
dichtigkeit wie neu billigt wiederhergestellt.

Asphaltarbeiten, Bedachungen jeder Art.

**Louis Lindenbergs**.

**Waschleinens**,  
Jalousie, Rollläden, Bindfaden, Gurte  
und Turmersteine. Carl Wernicke,  
G. Wollweberstr. 49, Ecke Rosengarten.

P. Rathen. Dachsteine  
naturnrot, hand- u. maschinell-Steine, offerieren jedes beliebige Quantum vom Lager und aus ankom-  
menden Zügen billig.

Straube & Lauterbach.

**Lindenstraße 25.**  
Eingang Wilhelmstraße, ist ein Laden,  
event. mit 1 Stube, zum 1. Oktober cr.  
zu vermieten.  
Näheres Kirchplatz 3, 1 Dr.

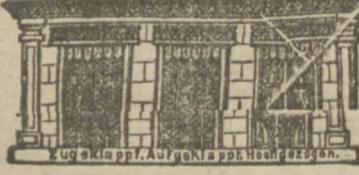


Empfehlung:  
Neuen Delikatess-Sauerkohl  
Magdeburger

erquist im Geschäft, pro Pfund 10 Pf.  
für Händler per Ctr. 7 M., das Ortsporto M. 19,50  
franco Haus oder Bahn.

**A. Lippert Nachf.**,  
Mühlenfabrikate und Landesprodukte  
en gros — en detail.

Hauptgeschäft und Comptoir Mönchenstrasse 5.  
Filiale Falckenwalderstr. 138, am Hohenzollernplatz.  
Telephon 369.



Jalousie mit Drahtseilführung  
repräsentiert die vollkommenste und haltbarste  
Jalousie der Gegenwart.  
beeinträchtigt nicht die Hälfte, verhüttet das  
Klapprn, Schräghängen u. Herauspringen aus  
den Führungen.  
Reparaturen werden sorgfältig und prompt bei  
billigsten Preisen ausgeführt.

**Hermann Lieckfeld**

Comptoir und Fabrik:  
STETTIN, Grabowerstrasse 29.  
Telephon 786. Telephon 766.